



Während eines Besuches an unserer Hochschule informierte sich Mulu Geta Semru, Leiter der Abteilung Planung im Ministerium für Schulwesen Äthiopiens, über Bedingungen und Ergebnisse unserer Arbeit in Erziehung, Ausbildung und Forschung.

Studentischer Wettstreit fördert wissenschaftlichen Meinungstreit

An der Sektion Erziehungswissenschaften wird seit zwei Jahren eine Form des studentischen Wettstreits mit Erfolg praktiziert, die das Streben aller Studenten nach hohen wissenschaftlichen Leistungen stimuliert. An diesem Wettbewerb können sich alle Studenten beteiligen, die ihre Diplomarbeit an der Sektion geschrieben haben. Vom Prüfungsausschuss der Sektion wird auf der Grundlage der eingereichten Diplomarbeiten, Thesen und Gutachten entschieden, welche sechs Arbeiten in einer wissenschaftlichen Veranstaltung verteidigt werden.

Die hohen wissenschaftlichen Anforderungen vor Augen geführt, die an eine Diplomarbeit und an deren öffentliche Verteidigung vor Wissenschaftlern und Studenten gestellt werden. Die Jury schätzt den Vortrag und die Verteidigungsleistung vor allem unter den Aspekten Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse, Aufbau des Vortrages und Vortragsgestaltung ein. Die Preisrichter und Teilnehmer erhalten eine Urkunde und eine Prämie in der Feierstunde anlässlich der Exmatrikulation ausgeteilt.

Es hat sich deutlich gezeigt, daß diese Form des studentischen Wettstreits ein ausgezeichnetes Instrument zur Entfaltung des wissenschaftlichen Meinungstreits ist. Ein Streit, der uns in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit vorwärts führt, weil er Voraussetzung für noch bessere Leistungen ist. Die Sektion Erziehungswissenschaften wird auch im Studienjahr 1978/79 diesen Wettstreit wieder durchführen.

Dr. Ch. Schröder, Sektion Erziehungswissenschaften

Aus jeder Vorlesung, jedem Seminar und jeder Stunde Selbststudium einen höheren Wissenszuwachs

(Fortsetzung von Seite 1) terhin gut zu erfüllen und damit einen würdigen Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu leisten. Es kommt auch weiterhin darauf an, sich darum zu bemühen, daß das Leben in den FDJ-Gruppen und Grundorganisationen immer mehr davon bestimmt wird, alle Freunde zu überzeugen, klassenbewußt, standhaften Kämpfern für den Sozialismus und Kommunismus, für die gute und bewährte Politik unserer Partei zu erziehen.

Zu einer bewegenden Demonstration der solidarischen Verbundenheit der Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes mit unserem heldenhaften vietnamesischen Brudervolk gestaltete sich der Diskussionsbeitrag des FDJ-Singeklubs und der Songgruppe „Disput“ unserer Hochschule. Einstimmig nahmen die Delegierten eine Protestresolution gegen die verbrochene Aggression Chinas gegen die Sozialistische Republik Vietnam an. Mit Stolz konnten die FDJler unserer Hochschule berichten, daß sie nahezu 9000 M zusätzlich auf das Solidaritätskonto eingezahlt haben. Le Trung Qoc, Vorsitzender der Ländergruppe der vietnamesischen Studenten, dankte den FDJlern für die vielen Beweise solidarischer Verbundenheit mit seinem Volk, die als Bestandteil der mächtvollen weltweiten Solidaritätsbewegung mit dem vietnamesischen Volk mit dazu beigetragen haben, den chinesischen Aggressoren eine entschiedene Abfuhr zu erteilen.

Georgi Shwarow, Vorsitzender des ISK, überbrachte die Grüße der ausländischen Studierenden. Er würdigte in seinem Beitrag die immer enger erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Internationalem Studentenkomitee und FDJ. Georgi Shwarow informierte die Delegierten über die Vorhaben der ausländischen Studenten bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

Genosse Hans Egert unterstrich in seinem Schlußwort zur Diskussion, daß die kommunistische Erziehung der Jugend, die Herausforderung eines der Arbeiterklasse treu ergebenen, hochqualifizierten, zu wissenschaftlichem Risiko bereiten, politisch und fachlich gleichermaßen kämpferischen Nachwuchses der sozialistischen Intelligenz, ohne das Wirken der FDJ, ohne die persönliche politische Tat jedes Mitgliedes des sozialistischen Jugendverbandes undenkbar ist. Diese Tatsache ist in erster Linie eine Herausforderung an die Wirksamkeit an die Lebensverbundenheit unserer politisch-ideologischen Arbeit. Die politisch-ideologische Situation nicht nur durch die Aufzählung einiger Fragen charakterisieren zu wollen, sondern immer wieder den Versuch zu machen, hinter den Fragen die Motive auszuloten, unsere Freunde zu eindeutigen Stellungnahmen zu führen, ist wichtigstes Anliegen der politischen Arbeit der FDJ. Auf der Studentenkonferenz im Mai vergangenen Jahres haben die besten FDJ-Studenten demonstriert, was sie darunter verstehen, als Student im und für den Sozialismus höchste Leistungen zu vollbringen. Diese Norm zum Maßstab aller zu machen, dies war und ist Inhalt unseres Kampfes um die Verwirklichung des „FDJ-Aufgebots DDR 80“.

Kolloquium zu Problemen des Studentensports

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Abteilung Studentensport unserer Hochschule führten wir ein Kolloquium zum Thema „Probleme der inhaltlichen Gestaltung des Sportunterrichts der Studenten - dargestellt anhand der Lehrkonzeption der Abteilung Studentensport der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt unter Einbeziehung erster Ergebnisse der Forschungsarbeit“ durch. Unserer Einladung waren Fachkollagen aus acht Universitäten und Hochschulen der Republik gefolgt.

Im Hauptreferat wurden in Verbindung mit der Lehrkonzeption vor allem Probleme der Entwicklung der physischen Leistungsfähigkeit dargestellt und durch sportmedizinische und sportmotorische Untersuchungsergebnisse unserer Forschungsarbeit ergänzt. Im Ergebnis der anschließenden Diskussion konnte eingeschätzt werden, daß unsere dargelegten Meinungen - vor allem hinsichtlich der Notwendigkeit der Ausdauerentwicklung - im großen und ganzen bejaht wurden. Die Ansichten betreffs der Realisierung in der Praxis aber zum Teil noch auseinandergehen. In Auswertung dieses Kolloquiums werden wir, die Meinungen und Hinweise aller Teilnehmer beachtend, den eingeschlagenen Weg fortsetzen und in diesem Jahr unter Einbeziehung unserer Forschungsergebnisse die Lehrkonzeption dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen übergeben.

Dipl.-Sportlehrer Biedelstiel

Berufsspezifische ZV-Ausbildung

Auf Initiative und unter Leitung der Offiziere der Unterabteilung der ZV des Bereiches Karl-Marx-Stadt konnten sich 30 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der TH Karl-Marx-Stadt, der Bergakademie Freiberg und der Ingenieurhochschulen Zwickau und Mittweida in einem Kurzlehrgang Anfang Februar 1979 an der Bezirkschule der ZV mit den Erfordernissen, dem Anliegen und den Möglichkeiten der berufsspezifischen ZV-Ausbildung vertraut machen.

Auf der Grundlage von Vorträgen, übermittelten Erfahrungen und einer Exkursion in einen sozialistischen Großbetrieb dienten die Problemdiskussionen und die in vier Studiengruppen erarbeiteten Schlußfolgerungen der Umsetzung der Anweisung des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen über die berufsspezifische ZV-Ausbildung der Direktstudenten. Die Lehrgangsteilnehmer sehen ihre Aufgabe darin, die ihnen vermittelten Überzeugungen und Kenntnisse in ihren Sektionen in geeigneter Form auszuwerten, bezogen auf das von ihnen vertretene Fachgebiet mit gutem Beispiel in der Ergänzung ihrer Lehrkonzeptionen und in ihrer Vorlesungen und Seminaren voranzutreiben und die staatliche Leitung bei der breiten Durchsetzung der berufsspezifischen ZV-Ausbildung zu unterstützen.

Prof. Dr. Priebe, Dipl.-Lehrer R. Lehnerer, Dr.-Ing. G. Kuhnert

Kombinate - leistungsfähige Praxispartner unserer Hochschule

Seit Ende der sechziger Jahre vollzieht sich in der Industrie der DDR ein Prozeß der Konzentration, welcher wirtschaftsorganisatorisch zu neuen Formen, den sozialistischen Industriekombinaten, führt. Kombinate der metallverarbeitenden Industrie, wie das Fritz-Heckert-Kombinat Karl-Marx-Stadt und das Uhrenkombinat Ruhla, haben bereits ein Jahrzehnt Leistungsfähigkeiten als eine solche Struktureinheit unserer Volkswirtschaft sammeln können. In einigen anderen Zweigen wie der chemischen Industrie mit ihrer unmittelbaren Kombination von Prozeßstufen bestehen solche Kombinate noch länger. Die grundsätzliche Stellung des Betriebes als Einzelbetrieb oder im Verband eines Kombines ist 1973 mit der Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der volkseigenen Betriebe, Kombinate und VVB fixiert worden.

Die Konzentration und Zentralisation ist ein internationaler Prozeß, der auch in den anderen sozialistischen Bruderländern zu entsprechenden Maßnahmen der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse führte. So hat die Sowjetunion bereits in den 60er Jahren mit der Schaffung von Produktionsvereinigungen und industriellen Wissenschafts-Produktions-Komplexen begonnen. Die zunehmende ökonomische Integration führt dazu, daß immer mehr Betriebe - mit ähnlichen Rechten und Potenzialen ausgestattet - aus den einzelnen RGW-Ländern in unmittelbare Zusammenarbeit treten.

- Die Kombinate der Produktionsmittelindustrie tragen mit ihren spezifischen Möglichkeiten zur unmittelbaren Konsumgüterproduktion bei.
- Spezialisierte Zulieferer, welche die Qualität des Endproduktes eines Kombines entscheidend bestimmen, werden in das Kombinat eingegliedert.
- Die Leitung der Kombinate erfolgt rational, mit modernen Instrumentarien und mit niedrigem Verwaltungsaufwand.
- Die Leitung und Planung der Kombinate stellt hohe Anforderungen an die Auswahl, den Einsatz sowie an die politische und fachliche Entwicklung der Kader.
- Die zum Kombinat gehörenden Betriebe sind ökonomisch und juristisch selbständige Betriebe.

Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen und entsprechend den objektiven Entwicklungsbedin-

gungen wurde diesem Prozeß ab 1977 mit der Bildung neuer Kombinate verstärkt Rechnung getragen. Von 1977 bis 1979 sind Maßnahmen zur Neubildung von 57 Kombinat geschlossen worden. 18 Kombinate wurden weiterentwickelt, einige umgebildet. Damit im Zusammenhang wurden in den Industriezweigen, wo alle Betriebe in Kombinat zusammengefaßt sind, die VVB (Vereinigungen volkseigener Betriebe) aufgelöst. Die Gesamtentwicklung in der Industrie der DDR veranschaulicht die Übersicht (Tabelle 1).

Tab. 1: Kombinatentwicklung in der Industrie der DDR

	1976	1979
Anzahl der Kombinate	58	111
Durchschnittliche Anzahl der Betriebe je Kombinat	7	17
Durchschnittliche Anzahl Arbeitskräfte je Kombinat	9800	26 000
Anteil der Kombinate an der industriellen Warenproduktion der DDR in Prozent	20	80

Welches sind die Grundlagen und Erfordernisse für diese qualitativ neue Stufe der Vervollkommnung der Leitung und Planung unserer Volkswirtschaft?

Dr. sc. oec. Egon Hasler, Vorsitzender der Kommission Agitation/Propaganda der HGL

Welches sind die typischen Merkmale eines Kombines?

- Die Kombinate vereinigen in sich alle Betriebe und die Phasen für deren Reproduktionsprozesse, die zur Herstellung gleichartiger volkswirtschaftlicher Finalerzeugnisse zur Befriedigung ganzer Bedürfnisgruppen oder durch eine technologisch bedingte Abhängigkeit organisch zusammengehören.
- Die Kombinate schaffen sich das für die ständige Entwicklung seiner Erzeugnisse und Technologie sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen erforderliche Potential an Forschungs- und Entwicklungskapazität.
- Die Kombinate besitzen einen leistungsfähigen Bereich für die eigene Realisierung von Rationalisierungsaufgaben.

Quellenverzeichnis:

- VO vom 23. März 1973, Gesetzblatt der DDR, Teil 1, Nr. 15/1973, S. 139 ff.
- Die folgenden Angaben zu volkswirtschaftlichen Größenordnungen wurden vom Autor nach Materialien von Garscha (Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“) sowie Haberland (Zentralinstitut für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED, Berlin) zusammengestellt.
- Vgl. Mittag, G.: Zielstrebige Verwirklichung der Hauptaufgabe „Einheit“ 19/1978, S. 989-1010
- nach Mittag, G., a. a. O., Gerisch, R.; Hofmann, W.: Aufgaben und Probleme der Entwicklung in den Kombinat... „Wirtschaftswissenschaft“ 27/1976/2 Seite 128-158 sowie Beiträge aus „Die Wirtschaft“ 23/1979/10 S. 3-7

(Fortsetzung folgt)

II. Konferenz „Sozialstruktur - Territorium - Lebensweise“

Am 19. April veranstaltet die Forschungsgruppe Soziologie der Sektion Wirtschaftswissenschaften gemeinsam mit dem Problemrat „Sozialstruktur“ der Wissenschaftlichen Rates für Soziologische Forschung der DDR die II. Konferenz zum Thema „Sozialstruktur - Territorium - Lebensweise“.

Im Mittelpunkt dieser Arbeitskonferenz, die im Hochschulreit Elsser Straße stattfindet, stehen Probleme der Herausbildung der sozialistischen Lebensweise bei Produktionsarbeiten im Zusammenhang mit territorialen Besonderheiten des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

KOMMENTIERT „Children of God“

Wer war nicht erschüttert vom Massaker in der Missionarier der amerikanischen Sekte „People's Temple“? Ist das ein Einzelfall, nur zutreffend auf „Gottes freihellichsstes Land“?

Wesen nach aber krisenhafte Ausgeburt und damit typisch, so unterschiedlich diese Seetenführertheorien des Glaubensschachers auch variieren sind.

Hans-Georg Wolter, Staatssekretär im Bonner Familienministerium: „Es ist nicht auszuschließen, daß so etwas wie in Jonestown auch bei uns passiert.“ Und der bayerische SPD-Abgeordnete Schmidt: „Die BRD könnte ein Eldorado für Sektarien werden.“ Daß es das bereits ist, sei an zweiter Stelle betrachtet. Zunächst zu Jonestown.

In den USA gibt es rund 3000 Sektarien, darunter auch die „Children of God“ (Kinder Gottes), Sektarier David Koestler Berg, genannt „Onkel Mo“, prophetische für 1973 als Strafe Gottes den Weltuntergang nach dieser Fehlprognose widmet er sich nun dem jüdischen Pornogeschäft und 1981 sich von den etwa 6000 „Children of God“ durch Straßendiebstahl und Prostitution die Kasse füllen. Es existieren übrigens auch 16 bundesrepublikanische Anhängergruppen dieser internationalen Sekte.

Der „Wunderheiliger“ von Krebgeschwüren hatte den jüdischen Wunsch, eine Gesellschaft formen zu helfen, in der es statt Haß und Gewalt einen kooperativen Geist von Harmonie und Brüderlichkeit gibt - und befehlt den Massenrod 914 Leiden. In seiner grausigen Erbschelung sicher ein Extremfall, dem

Unter dem Deckmantel der Hilfe für hungernde Kinder in Indien läßt sich „Seine Göttliche Gnade A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada“ bereichern. Eifernde Zuträger sind ihm kahlschorene Sektarierbrüder der „Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein“.

BRD-Bürger ließen sich bereits die „Meditationstechnik“ lehren, Preis zwischen 75 und 600 DM. Exklusiver „Siddhi-Lehrgang“: Für 2400 DM vermag man nicht nur ein bißchen hellzusehen, sondern kann über das Wasser wandeln oder durch die Wände schreiten. Mindestens 20 Millionen Dollar floßen bisher in die „Kirchenkasse“ des Sektarierers Sung Myung Moon, anlässlich in den USA. Von seiner Prachtresidenz im Hudsonal aus prophezeit er das Reich Gottes auf Erden nach dem Endtag über die „satantischen Mächte des Kommunismus“. Dieser Messias versammelte mit salbungsvollen Erlöserpredigten 2,5 Millionen Amerikaner, Asiaten und Westeuropäer in seiner „Unification Church“ (Vereinigungskirche) um sich. Becht lrisch läßt er durch einen multinationalen Gemischtwarenkonzern einen schwunghaften Handel mit Erbauungsstrukturalien, Kitsch, Kerzen, Ginsengsaft, Tee und Gewehren (?) betreiben. Als sein Provinzstatthalter verwalte „Reverend“ Paul Werner 37 bundesdeutsche Filialen der „Unification Church“. Über 3000 BRD-Jugendlichen werden bei spartanischer Mühsal und strengen Gebetsübungen die „Göttlichen Prinzipien“ dieser Sekte mit dem Ziel gelehrt, sich als Jünger des

Antikommunismus zu qualifizieren. Diesem Anliegen entsprechen auch die „Mission des göttlichen Lichts“ des „Herrn des Universums“ Maharaj Ji, in Dortmund, 10 000 Jugendliche hatten seiner in der Westfalenhalle, er präsentierte sich auf einem zehn Meter hohen Thron. Ein Millionenverdienst war ihm sicher für sein süßes Luxusleben in Kalifornien. In der BRD gibt es dieser Art zwölf Konkurrenzunternehmen, die sich überleben in Pseudoreligion, mal die weiße Weile mit Exotik und Anleihen bei den Hippies, „Jesus liebt dich“, mal mit harten Kreuzesparolen wider den kommunistischen Antichrist. Laut amtlichen Angaben gelten in der BRD etwa 150 000 Jugendliche als „sektenabhängig“. Sie fliehen in die scheinbare Geborgenheit von Sektarien und werden so zu willigen Marionetten. Sie suchen Menschlichkeit in einem unmenschlichen System und gelangen um so stärker in die religiös verbrämte Ausbeutung. Sie suchen einen Ausweg auch aus der geistigen Krise der Profitgesellschaft und werden zu geistigen Krüppeln deformiert, nur so brauchbar für ein überlebtes System, das der Jugend keine menschenwürdige Zukunft bieten kann und deshalb zu Ersatzweltbildern greifen muß.

Dipl.-Lehrer Inge Franz, Sektion Marxismus-Leninismus